

Tourismus als Leitökonomie stärken

Ausgangslage und Herausforderungen im baden-württembergischen Gastgewerbe

Das Hotel- und Gaststättengewerbe zählt zu den beschäftigungsstärksten Mittelstandssektoren Baden-Württembergs und ist ein kultureller wie wirtschaftlicher Anker für Städte und Gemeinden. Nach den Belastungen durch Pandemie und Energiekrise konnten befristete staatliche Programme zwar wichtige Impulse setzen, dennoch verschärfen sich zentrale Herausforderungen.

Modernisierungstau und Investitionsbedarf

Viele Betriebe verfügen über veraltete Infrastrukturen, notwendige Modernisierungen wurden in den letzten Jahren häufig nicht umgesetzt. Dies erschwert Betriebsübernahmen und mindert die Wettbewerbsfähigkeit.

Nachfolgeengpass

In den kommenden Jahren steht in rund 4.000 inhabergeführten Betrieben der Generationenwechsel an. Es gibt deutlich mehr abgabewillige Unternehmen als Interessenten, was zu einer wachsenden Zahl von Betriebsaufgaben führt.

Finanzierungshürden

Zwar existieren gut geförderte Darlehen, doch spürbare Zuschüsse – insbesondere für kleine Betriebe – fehlen weitgehend. Dies erschwert dringend notwendige Investitionen in Modernisierung und Digitalisierung.

Digitalisierungslücke

65 % der Betriebe sehen einen Bedarf an Digitalisierung, 53 % berichten von Problemen bei der Umsetzung. Der Wegfall begleitender Beratungsprogramme verschärft diese Situation zusätzlich.

Regionale Versorgungslücken

Fast 14% der Kommunen gelten als gastronomisch unterversorgt. Im ersten Halbjahr 2025 wurden 2.359 gastgewerbliche Betriebe stillgelegt, das ist ein Zuwachs von + 8,9% gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung

Jeder Euro direkter Wertschöpfung im Gastgewerbe erzeugt zusätzliche Effekte in vor- und nachgelagerten Branchen und trägt zur Stabilisierung regionaler Wirtschaftskreisläufe bei.

Diese Ausgangslage verdeutlicht den dringenden Handlungsbedarf: Ohne gezielte Fördermaßnahmen drohen weitere Betriebsaufgaben, der Verlust lokaler Ankerfunktionen und eine Schwächung der regionalen Wertschöpfung. Ein strategisches Zukunftspaket ist daher unerlässlich, um Arbeitsplätze, Versorgung und kulturelle Vielfalt im Land zu sichern

Tourismus als Leitökonomie stärken

Der Tourismus ist ein zentraler Wirtschaftsmotor in Baden-Württemberg. Um sein Potenzial voll auszuschöpfen, sind gezielte Investitionen und bessere Rahmenbedingungen notwendig.

Mehr investieren

Baden-Württemberg hat mit Programmen wie „Tourismusfinanzierung Plus“ und „Digitalisierungsprämie Plus“ bereits wichtige Impulse gesetzt. Dennoch reichen diese nicht aus, um das volle Potenzial des Tourismus zu heben. Im ersten Halbjahr 2025 wurden 2.359 gastgewerbliche Betriebe stillgelegt, rund 14% der Kommunen sind gastronomisch unterversorgt. Notwendige Maßnahmen:

- Erhöhung der Zuschüsse für Modernisierung und Digitalisierung, z. B. durch die Reaktivierung der Digitalisierungsprämie zur Digitalisierungsprämie BW 2030 (bis zu 15.000 € Zuschuss oder 50% Tilgungszuschuss)
- Anhebung des Tilgungszuschusses im Programm „Tourismusfinanzierung Plus“ auf 20% für kleine Unternehmen

Gastronomie stärken

Die Ausdünnung des gastronomischen Angebots, insbesondere im ländlichen Raum, ist ein wachsendes Problem. Wanderer und Radtouristen finden oft kein geöffnetes Gasthaus mehr. Notwendige Maßnahmen:

- Förderschwerpunkt Gastronomie im Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)
- Verbesserte Konditionen im Investitionsförderprogramm „Tourismusfinanzierung PLUS“ für ländliche Infrastruktur
- Ausbau der Förderung regionaler Gastronomie unter der Dachmarke „Schmeck den Süden“

Touristische Leistungsträger gezielt fördern

Förderprogramme müssen sich an den besten Wettbewerbsdestinationen messen lassen. Bayern gewährt bis zu 20% Zuschuss für Modernisierung und 50% für Digitalisierung. Notwendige Maßnahmen:

- Anhebung des Tilgungszuschusses auf 20% für kleine Unternehmen
- Einführung eines Digitalisierungszuschusses von bis zu 15.000Euro oder 50% für kleine Unternehmen
- Beispielrechnung: Ein Landgasthof erhält mit dem Zukunftspaket statt 9,75% rund 20,75% Förderung

Modellrechnung – Landgasthof „Zum Hirsch“: 10 VZÄ, letzte Renovierung 2000, Investition 600.000 Euro (Modernisierung 585.000 Euro, Digitalisierung 15.000 Euro)			
	Bayern (heute)	BW (heute)	BW (Zukunftspaket)
Modernisierung 585.000 €	20% Zuschuss → 117.000 €	10% TilgZ → 58.500 €	20% TilgZ → 117.000 €
Basisinvestition Digitalisierg. 15.000 €	50% Zuschuss → 7.500 €	0 €	50% Zuschuss → 7.500 €
Summe Zuschüsse	124.500 € (20,75%)	58.500 € (9,75%)	124.500 € (20,75%)

Ihr Ansprechpartner

Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Baden-Württemberg e.V.
Herr Jürgen Kirchherr, Hauptgeschäftsführer
Postanschrift: Postfach 10 09 54 • 70008 Stuttgart
Besucheranschrift: Augustenstraße 6 • 70178 Stuttgart
Tel. 0711 / 61988-0 • Fax. 0711 / 61988-46
Mail: hgf@dehogabw.de • Internet: www.dehogabw.de

Über den DEHOGA Baden-Württemberg e.V.

Der Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Baden-Württemberg e.V. vertritt die Interessen der mehr als 27.500 gastgewerblichen Unternehmen im Land. Die Branche gehört mit über 300.000 Erwerbstätigen und einem Jahresumsatz von fast 15 Mrd. Euro zu den großen mittelständischen Wirtschaftszweigen in Baden-Württemberg.

Der DEHOGA kämpft gegen überflüssige Bürokratie, ungerechte Steuern und hohe Gebühren. Er setzt sich für das Ansehen des Gastgewerbes ein und wirbt für die Ausbildung in Hotellerie und Gastronomie. Als Arbeitgeberverband und Sozialpartner handelt der DEHOGA Tarifverträge für das Gastgewerbe in Baden-Württemberg aus.

Den Unternehmen der Branche bietet der DEHOGA Baden-Württemberg mit seinen Serviceeinrichtungen zahlreiche Dienstleistungen an, unter anderem betriebswirtschaftliche Beratung, branchenspezifische Weiterbildung, Hotelklassifizierung sowie Unterstützung bei der Vermarktung.

Mit seinen DEHOGA-Campus-Einrichtungen an den Berufsschulstandorten Bad Überkingen und Calw hat der Verband zudem attraktive Orte zum Wohnen, Leben und Lernen für Auszubildende geschaffen. Er verantwortet dort die Unterbringung, Versorgung und Betreuung von über 750 Berufsschüler:innen während der Blockunterrichts-Phasen.